

ZINGSTER SOMMERBRIEF

Juli, August und September 2021

Monatsspruch September 2021

„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“ Das Buch Haggai 1, 6

Liebe Gemeinde, liebe Gäste,

nun, diese Worte könnten auch das Fazit der letzten Corona-Monate sein. Neuerdings sollte man noch hinzufügen, ihr impft und fühlt Euch trotzdem nicht sicher. Ja es gibt sie, unsere alltäglichen und unsere besonderen

Bedürfnisse, doch zuweilen scheint es angebracht zu fragen: Brauch' ich das wirklich? Die letzte Zeit hat dies häufig einmal fragen lassen und manch einer konnte aus der neuen Erfahrung ehrlichen Herzens sagen:

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...



Foto: Heike Schlicht

„Eigentlich nicht!“ Auch wenn es vom Kommunismus versprochen wurde, dass dann jeder nach seinen Bedürfnissen leben sollte, so war das im Grunde gar nicht so hoffnungsvoll und ob ein anderes Schlaraffenland uns glücklicher macht ist fraglich. Wenn wir also neben den materiellen Bedürfnissen auch nach den geistigen fragen, dann mag man auch feststellen, dass die einen schnell für die anderen geopfert wurden. So nach der Devise Einzelhandel auf und Theater und Museen zu. Im sich mehr und mehr aufheizenden Bedürfnis nach Sicherheit wurde gern Geld und Verordnung als „Heilmittel“ gepriesen. Die neuen Propheten waren nicht mehr KI-Spezialisten, sondern plötzlich Virologen. Sicher war es notwendig, sie in der Pandemie besonders zu Wort kommen zu lassen, aber doch, wie leider geschehen, nicht einzig und allein. Im Bedürfnis sich vor der einen Gefahr zu schützen, hat man oft übersehen, was ebenso gefährlich war, die Vereinsamung, die Isolation und die damit verbundenen Depressionen, das eingeschränkte Erlernen von sozialer Kompetenz

per Onlineunterricht oder die Folgen eines Abstandsgebotes wurden in keinem Wert erfasst oder veröffentlicht. Da würde viel Unruhe gesät, die wenig einbrachte. Es wurde Vieles viel zu heiß gegessen und der Durst nach Information hat im ewig gleichen Lied von Corona die Kehle trocken gemacht. Egal wer wem vorwarf, sich warm anzuziehen, das jetzige Frontmachen, lässt mehr und mehr frösteln. Und wer meinte, mit viel Geld viele Probleme in den Griff zu bekommen, dem wird der Staatshaushalt bald löchrig. Was uns allerdings in den Krisentagen fehlte, waren Fantasie, Flexibilität und Gelassenheit. Das sind Flügel unsere Seele (sie fliegt übrigens mit mehr als zweien). Wo man versucht, die Seele allein mit Sicherheit zu nähren, da verhungert sie. Unsere Sehnsucht sucht nicht die Sicherheit, sie sucht das Ferne, das Fremde, das Unbekannte. Und wo wir uns davor in Sicherheit bringen wollen, da geschieht was der Prophet Haggai einem Volk verheißt. Er prophezeit es am Ende der Babylonischen Gefangenschaft.

Pastor Harald Apel



UNICEF-Foto des Jahres 2020 **Ausstellung in der Peter-Pauls-Kirche**

Mit der Auszeichnung „UNICEF-Foto des Jahres“ prämiiert UNICEF Deutschland seit dem Jahr 2000 Fotos und Fotoreportagen, die die Persönlichkeit und Lebensumstände von Kindern weltweit auf herausragende Weise dokumentieren.

Nach 2019 ist diese Ausstellung in diesem Jahr mit den „Fotos des Jahres 2020“ wieder in der Peter-Pauls-Kirche zu sehen.

Am **25. Juli** um **10 Uhr** wollen wir diesen Bildern in einem Gottesdienst mit dem Thema „Kinderträume“ besondere Aufmerksamkeit schenken.

Zu Gast ist der langjährige GEO Chefredakteur Peter-Matthias Gaede, der 1996 auch das Kinder-Magazin GEOlino ins Leben rief. Er ist Jury-Mitglied bei der Auswahl der Bilder und gegenwärtig einer der zwei Stellvertreter des Vorsitzenden von UNICEF Deutschland.

Nach dem Gottesdienst wird er durch die Ausstellung führen.

Informationen zu diesem Thema im Internet: [„www.unicef.de/informieren/aktuelles/foto-des-jahres“](http://www.unicef.de/informieren/aktuelles/foto-des-jahres)

Psalm 90,8

Denn unsere Missetaten stellst du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. Bezug 1. Mose 32,23ff

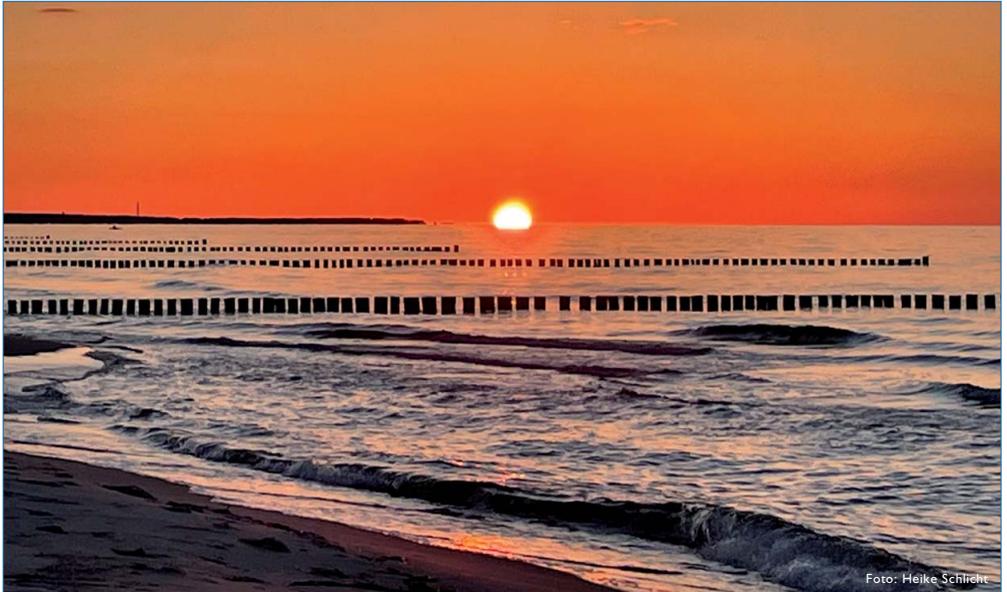


Foto: Hejke Schlicht

Abenddämmerung

Es sind stets meine Taten,
die mich so laut verraten:
Aus allen spricht das ICH.
Und wenn ich in den Spiegel seh
 und wenn ich mich im Lichte dreh,
 erscheinst du mir doch nicht.

Es ist bei Gott kein Ebenbild,
was mir da stets erscheint:
Ich sehe ein gezähmtes Tier,
 das wild über sich weint.
Ein Wolf, der Lamm sein wollte Dir,
 und alles anders meint.

So sind's auch meine Worte nicht,
 die finden Grund und weite Sicht.
Aus allen spricht: Vielleicht?
Und wenn ich Antwort gebe deinem Wort,
die Wahrheit schon entweicht.
Ins Leere das Erfassen greift
und das im steten Trott
Es trifft mein Wort die Wahrheit nicht
– die Liebe nicht
 und dich den lieben Gott.

So leben ich Vorläufigkeit
 im tristen Weitergeh'n.
Zum wahren Wort – zur guten Tat,
 wird später ich aufersteh'n.
Doch vorher krümme ich das Licht
und greife nach den Sternen.
Die Tage singen das Nochnicht.
 des ungeahnten Fernen.

Bis du mir schaust ins Angesicht
 dort aus dem nahen Spiegel.
Wenn alles scheint im wahren Licht,
 dann brechen alle Siegel.
Das Wollen war wohl angesagt,
 unmöglich das Vollbringen.
Was wird, wenn dann die Dämm`rung tagt,
 und ich mit dir
 am Fluss der Zeit
 um Segen dann
 so eifernd traurig ringe?

Harald Apel

Abendmusiken im Sommer 2021 ...

Freitag, 25. Juni, 20 Uhr

Worte wie Musik: Sommernachtstraum Heitere Orgelmusik und Gedichte

Roswitha und Th. Sauer (St. Hedwig, Berlin)



Freitag, 2. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

LKMD Frank Dittmer (Greifswald)

Freitag, 9. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Andreas Fabienke (Hamburg)

Freitag, 16. Juli, 20 Uhr

Konzert mit Klarinette, Flöte u. Orgel

Susanne Ehrhardt (Berlin) und Tobias Sagas



Freitag, 23. Juli, 20 Uhr

Konzert mit Violine, Cello und Orgel

Katrin, Elisabeth und Matthias Wand (Köln)

Montag, 26. Juli, 20 Uhr

SoliDeisten

Solosexstett Dresdner SolosängerInnen

Freitag, 30. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Henk Galenkamp (Zwickau)

Montag, 2. August, 16:30 und 20 Uhr

Konzerte mit Gerhard Schöne

16:30 Uhr, Familienkonzert

20:00 Uhr, Konzertlesung für Erwachsene

Freitag, 6. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Montag, 9. August, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 13. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 20. August, 20 Uhr

Konzert für Viola & Orgel

Katharina Dargel und Michael Schönheit

Samstag, 21. August, 20 Uhr

Familienkonzert

Singefreizeit Mitteldeutschland

Leitung: Mathias Gauer

Freitag, 27. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Michael Schönheit (Gewandhaus Leipzig)

Montag, 30. August, 20 Uhr

Maxim Kowalev Don Kosaken

Freitag, 3. September, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 10. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

Jan Doležel (Würzburg)

Freitag, 17. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Emil Handke (Barth)

... in der Peter-Pauls-Kirche

Freuen Sie sich auch schon lange auf ein Konzert, an dem Sie live teilnehmen können? Nach dem langen veranstaltungsfreien Winter haben wir für Sie ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.



Im Mittelpunkt unserer Reihe der Abendmusiken wird wieder Orgelmusik stehen. Die Orgel wurde 2021 zum „Instrument des Jahres“ erklärt. Sie wird wegen ihres prächtigen Äußeren und ihres gewaltigen Klanges oft als „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Auch die Sauer-Orgel in unserer Peter-Pauls-Kirche hat einen guten Klang und der Kirchenraum eine sehr gute Akustik. Sie kön-



nen sich davon in vielfältiger Weise überzeugen. Besonders freuen wir uns, dass auch in diesem Jahr der Gewandhausorganist Michael Schönheit mehrere Konzerte geben

wird, eines zusammen mit Katharina Dargel, Bratschistin im Leipziger Gewandhaus. In weiteren Konzerten wird die Orgel zusammen mit einem oder mehreren anderen Instrumenten zu hören sein. Künstler aus verschiedenen Teilen Deutschlands werden zu Gast sein.



Hervorzuheben ist ein Konzert mit den SoliDeisten aus Dresden. Ein Sextett aus Solosängern trägt in eindrucksvoller Weise a cappella Werke verschiedener Künstler vor. Abgerundet wird unsere Reihe der Abendmusiken durch die bekannten Klassikkonzerte der Kammerphilharmonie Köln, einem Auftritt der Maxim Kowalew



Donkosaken und dem von Jung und Alt gleichermaßen beliebten Liedermacher Gerhard Schöne. Weitere musikalische Angebote entnehmen Sie bitte der Übersicht. Seien Sie zu unseren Abendmusiken herzlich willkommen und nehmen Sie bei einem Konzert eine kleine „Auszeit“ aus dem sommerlichen Trubel!

Susanne Ziehank-Lipke

Wirklich ich. Wirklich ich?

Hinter dem alten Fischerschuppen konnte man es auch bei Sturm eine ganze Weile aushalten. Seine Bretter erinnerten noch an Bäume. Nicht eckig und gerade waren die, sondern uneben und rund an den Seiten, wie einst der Stamm. Und weil sie so waren, konnte man durch den ganzen Schuppen hindurchsehen. Hinter dem ganz Nahen leuchtete das ganz Ferne. Die Aussicht hinter dem flüchtig gebauten Lager der Fischer am Strand war gestreift. Breite Bretter aus verwittertem starrem Holz wechselten mit kleinen lebendig glitzernden Streifen aus Meer und Himmel.

Hier versteckte sich Ella oft, wenn es eine Sechs gegeben hatte und der Ärger Zuhause noch ein bisschen warten sollte. Wenn die Jungs sie „Keller Ella“ gerufen hatten, hörten erst hier die Worte auf in ihrem Kopf zu toben. Wenn sie für sich entschieden hatte, jetzt hilft nur noch wegzulaufen, dann rannte Ella hierher. Hinter dem alten Fischerschuppen war sie mit sich ganz alleine. Hier konnte sie sich vor aller Welt verstecken und allen Kummer durch die Ritzen des grauen Holzes schieben. Sie wusste ja, hinter der dunklen Bretterwand glitzerten Meer und Himmel.

Auch heute war sie gleich nach der Schule wieder hierhergelaufen, hatte sich und die Mappe in den Sand geworfen und gedacht: „Ich werde die Fischer fragen, ob sie mich zum anderen Ufer nach Dänemark bringen. Dann bin ich weg. Dann kann ich alles vergessen und alle können mich vergessen.“ Tränen, wie Tintenklekse fielen in den Sand und schuld war diesmal Frau Deckel, Ellas Deutschlehrerin.

Dabei hatte sie sich große Mühe gegeben. Trotzdem hatten alle gelacht. Was war so schlimm, wenn man von seinen Träumen erzählte? Warum sollten Geschichtenerzähler die Worte nicht verändern dürfen?

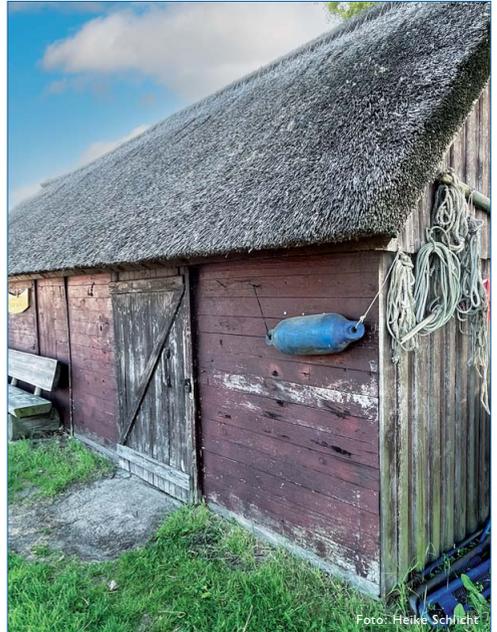


Foto: Heike Schlicht

Hätte sie sich denn einfach nur etwas ausdenken sollen, was der Lehrerin gefiel? Die Wünsche der anderen Kinder schienen Frau Deckel vernünftig und brav. Kati wollte als Kindergärtnerin fürsorglich tropfende Nasen von kleinen Kindern putzen oder Kai als Automechaniker an Autos schrauben, aus deren Auspuff frische Luft kam und Frieder kannte als Polizist die Einbrecher so gut, dass er schon vor ihnen am Tatort wartete. All die Wünsche der anderen Kinder fanden das Wohlwollen von Frau Deckel. Nur eben bei Ellas Wunsch hatte die Lehrerin ihre Augenbrauen gehoben und drei Wellenlinien auf ihre Stirn gezeichnet. Dabei hatte sie doch selbst das Thema an die Tafel geschrieben: „Was ich mir von der Zukunft wünsche.“ Vielleicht war sie nur so sauer, weil es mit Ellas Wunsch dann keine Deutschlehrer mehr brauchte.

„Geschichtenerzählerin mit eigener Rechtschreibung!“ Dies hatte Frau Deckel ganz

eigenartig über ihre Lippen kommen lassen, so als bereite es ihr Mühe die Worte aus dem Mund herauszulassen. „Das käme Dir natürlich mit deiner schlechten Rechtschreibung gut zu pass.“, hatte die leidenschaftliche Fehleranstreicherin streng festgestellt. Und dann hatte Frau Deckel das getan, was sie als Pflicht eines Lehrers ansah. Sie hatte Ella über die Unmöglichkeit ihrer Vorstellung belehrt. „Erstens!“, so hatte sie gesagt, sei ihr der Ausbildungsberuf „Geschichtenerzählerin“ nicht bekannt. Zweitens, fuhr sie nach kurzem Luftholen fort, könne man mit Geschichten kaum Geld verdienen. Und drittens, holte sie zum entscheidenden Schlag aus: „Wer nicht richtig schreiben kann, der kann auch keine Geschichten aufschreiben und erzählen!“

„Aber ich habe es doch getan“, verteidigte sich Ella tapfer.

„Aha, und das heißt bei dir, Sommer mit drei mmm zu schreiben!“ stellt die Deutschlehrerin kurz und knapp fest.

„Ja genau, wenn es ein besonders langer und schöner Sommer war, dann sollte man ihn sogar mit vier M schreiben. Je länger man das MMMMMM macht, umso länger und schöner klingt der Sommer.“, gab Ella zurück.

„Ah, ich verstehe, ein besonders frostiger Winter wird demzufolge bei dir mit mehreren R zum Schluss geschrieben.“ Jeder hörte aus den Worten der Lehrerin, dass dieses Verstehen kein richtiges Verstehen war. Nur Ella fühlte sich für einen kurzen Moment verstanden und nickte eifrig. Aber schon der nächste Satz ließ wieder alles in Dunkelheit versinken.

„Nur eine Frage habe ich noch, um dich ganz zu verstehen, liebe Ella! Wie viele M im Sommer pro Wochen Sonnenschein und wie viele Minusgrade pro R im Winter sind bei dir vorgesehen? Eine Woche Sonne ein M und pro drei Grad minus ein R? An irgendeine Regel musst selbst du dich halten!“, Ella

spürte, dass alles nur auf jenes großes Gelächter hinauslaufen sollte, was jetzt aus fast jeder Bankreihe zu hören war. Ohne weiteren Kommentar warf die Lehrerin den Aufsatz auf den Tisch.

Und fast genauso hatte sich Ella nach der Schule in den Sand hinter dem Fischerschuppen geworfen. Nach den Tränen kam jetzt die Wut. Ella schrieb Deckel mit zehn L in den Sand. Beim Lesen des Namens stieß sie beim L die Zunge besonders weit heraus. „Na, willst du deiner Zunge das Meer zeigen?“, hörte sie plötzlich eine Stimme. Hinter Ella stand ein Mann, der sie genau ansah und mit einem Stift etwas auf einen Block zeichnete.

„Am liebsten würde ich sie meiner Lehrerin zeigen!“, antwortete Ella, aber dann war die Neugier größer als die Wut, und Ella fragte: „Was zeichnen Sie da?“

„Vielleicht ein wütendes Häufchen Unglück, ich weiß es noch nicht ganz“ sagte der Mann. „Sehr witzig!“ antwortete Ella, bei der die Wut zurückkam.

Um Ella ein wenig freundlicher zu stimmen, hielt der Mann ihr seine Zeichnung genau vor die Augen. Ella sah sich. Es waren nur ein paar Striche. Und doch sah man alles: Ella, die sich in den Sand geworfen hatte. Die Bretter des Fischerschuppens. Die Mappe. Und man sah ihre Traurigkeit. „Sind Sie ein Künstler?“, fragte Ella staunend.

„Nein, nein! Das ist mein Hobby, meine Leidenschaft!“, antwortete der Mann und fragte zurück: „Und du? Bist du nun traurig oder wütend?“

„Beides!“, gab Ella zurück. Sie sah den Mann an. Wer so gut zeichnen konnte, hatte natürlich keinen Grund traurig und wütend zu sein. Auch schienen alle Zukunftswünsche des Mannes in Erfüllung gegangen zu sein. Trotzdem wollte Ella endlich einen Verbündeten, dem sie alles was ihr heute im Deutschunterricht geschehen war, erzählen konnte. Und weil dieser Mann sie noch nie

Keller-Ella genannt hatte, weil er ihren Kummer wenigstens in der Zeichnung erstand und auch weil er ganz fremd war, begann Ella ihm von der Sache mit den Geschichten und den veränderlichen Worten zu erzählen. Der Mann hatte sich zu Ella in den Sand gesetzt und hörte aufmerksam zu. Manchmal schüttelte er mit dem Kopf. Manchmal lächelte er. Schließlich hatte Ella ihren ganzen Schmerz erzählt.

Erst langsam und schwerfällig, wie beim Losfahren mit dem Fahrrad, begann der fremde Mann laut zu überlegen. „Gewiss sind Regeln wichtig, auch in der Rechtschreibung. Andererseits ohne Fantasie nur der Rechtschreibung wegen, wären Geschichten sicher sehr langweilig.“

Ella war gespannt, wohin die Gedanken des Mannes führten. „Andererseits, was nützt die schönste Fantasiegeschichte, wenn die Worte, mit der sie aufgeschrieben ist, nicht zu deuten sind?“

„Also hat mein Traum keine Chance, wahr zu werden.“, seufzte Ella, die meinte die Gedanken des Mannes wären nun am Ziel angekommen.

„Nur wenn deine Fantasie nicht ausreicht, sich möglicherweise mit der Rechtschreibung anzufreunden. Irgendwie kann man einen Sommer mit vier M nur als langen Sommer verstehen, wenn man weiß, dass er richtig nur zwei hat!“, antwortete der Mann.

Obwohl der Mann Recht hatte, fiel es Ella schwer, diese Antwort anzunehmen. Es hieß, wenn sich ihr Traum erfüllen sollte, dann reichte nicht allein die Fantasie.

„Ob ich das wohl schaffe mit der Rechtschreibung?“, seufzte Ella.

„Natürlich schaffst du das!“ sagte der Mann, der nun gar nicht mehr fremd war.

„Wirklich ich? Ich!?“, vergewisserte sich Ella vorsichtig.

„Zweimal ich! Also nach deiner Rechtschreibung wäre das ein doppelt starker Anfang.“, sagte der Mann.

(Biblische Bezüge: Gen 32,27; Jos 1,9; Jer 1,4-9)

Harald Apel

Viola und Orgel auf CD



Die CD **„Abendmusik in der Peter-Pauls Kirche in Zingst“** mit Katharina Dargel (Viola) und Michael Schönheit (Orgel), beide Gewandhaus Leipzig, können Sie im Pfarrhaus oder im Lesecafé für 12 € erwerben.

„Erzähl, dass ich es glauben kann“ – Geschichten für Religionsunterricht und Kindergottesdienste –

Harald Apel, Verlag Herder



Format: 13,5 x 21,5 cm, 160 Seiten, gebunden
ISBN 978-3-451-31162-8

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 10 Uhr sind Sie herzlich zum Gottesdienst eingeladen. Damit Sie sich diesen Termin nicht merken oder eintragen müssen, erinnern wir an diese Einladung sonntags um 9:30 Uhr mit einem Läuten der Glocken.

Für die Kinder haben wir in der Kirche am Ausgang zur Seeseite eine Kinderspielecke eingerichtet. Hier können kleinere Kinder beschäftigt werden. Damit haben Eltern und Kinder die Möglichkeit entspannt zu bleiben.

Zum Abendmahlsgottesdienst laden wir vorerst nicht ein. In diesem Zusammenhang bitten wir die geltenden Regeln zur Vermeidung einer Ausbreitung von Covid 19 zu beachten.

Fortan finden Sie in den Monatszetteln zum jeweiligen Sonntag die Angabe zum Thema des Gottesdienstes.

Geburtstage

Im Juli, August und September haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

Heidemarie Ditt	Ursula Parow
Sigrun Dorniok	Bärbel Petz
Dr. Karl-Günter Guiard	Martin Raudßus
Herbert Hähnel	Axel Reinert
Eckhard Hammerich	Renate Reinert
Brigitte Heinrichs	Gerda Rhody
Ute Holz	Hannelore Roesch
Friedgard Hünrichs	Wilhelm Rückert
Elke Jelken	Helga Schröter
Annemarie Junge	Gerhard Spötter
Christina von Klitzing	Joachim Stapusch
Jürgen Koerber	Erika Ukat
Roswitha Kullmann	Edith Vick
Alice Lau	Brigitte Volz
Hildegard Lehmann	Friedrich von Wedelstädt
Heidi Lewerenz	Käte Weidmann
Heidi Mehte	Liese-Lotte Weidmann
Horst Mehte	Ingrid Weirauch
Dorit Miethe	Brigitte Wendel
Adolf Möhring	Ingeborg Wittenborn
Ingrid Nachbar	Hanne-Lore Wolff
Dorothea Niche	

Termine für Kinder und Jugend

Das letzte Ferienwochenende, 30. zum 31. Juli, zelten wir mit Kindern der Christenlehre im Pfarrgarten. Genauere Informationen kommen per E-Mail.

Mit der Christenlehre und dem Konfirmandenunterricht beginnen wir im September. Die Zeiten bleiben wie gewohnt. Die Christenlehre findet donnerstags um 14:30 Uhr statt. Der erste Termin ist der 2. September. Den Konfirmandenunterricht beginnen wir wieder am Sonnabend, dem 4. September, um 10:30 Uhr im Lesecafé. Hierzu sind die Schüler herzlich eingeladen, die die 7. Klasse beginnen und sich konfirmieren lassen möchten.

Nähere Auskunft gibt es im Pfarrbüro.



Foto: Bernd Rickelt

Veranstaltungen für Kinder im Sommer

Mittwoch, 28. Juli, 18 Uhr

„Lustig ist das Piratenleben“

Puppenspielerin *Birgit Schuster* (Gingst)



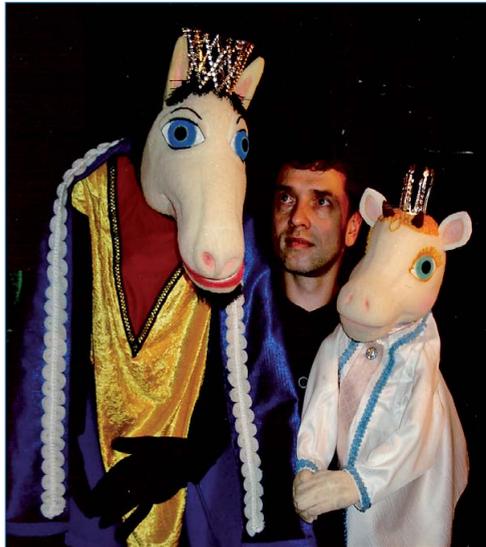
Pinkus will spielen, aber er soll aufräumen. Zum Abendessen gibt es Gemüsesuppe, aber er will doch Pfannkuchen. Und ob er zum Geburtstag ein richtiges Fußballtor bekommt, will ihm seine Mama auch nicht versprechen, schließlich kann man nicht immer alles haben, essen und machen was man will! Da geht Pinkus doch lieber zu den Piraten, die machen immer was sie wollen! Das sagt auch Willma, die Piratenchefin, die ihn kurzerhand einlädt, mit ihr in See zu stechen! Nun beginnt eine aufregende Zeit für Pinkus! Wollt ihr wissen, was er alles erlebt und ob er am Ende wohlbehalten nach Hause zurückkehrt? Dann kommt und erlebt mit Pinkus eine abenteuerliche Reise!
Für Menschen ab 4 Jahren

Donnerstag, 26. August, 18 Uhr

„König Drosselbart“

Puppenspieler *Martin Lenz* (Berlin)

Der alte König Löwe ist verzweifelt. Seine Tochter, die Prinzessin Ziege, will nicht heiraten. An jedem hat sie etwas auszusetzen, jeden meckert sie an. Dass sie die Prinzen Gockel und Specki nicht mag, kann man ja noch verstehen. Aber sie verspottet auch einen edlen jungen König als „Drosselbart“,



nur weil er ein schiefes Kinn hat. Da schwört der alte König, dass sie den ersten Bettler heiraten muss, der an den Königshof kommt ...

Montag, 2. August, 16:30 Uhr

Konzert mit *Gerhard Schöne*

„Alles muss neu beginnen“ – Programm für Kinder und die ganze Familie



Foto: Karoline Schöne

Eiszeit

Eine kühle Betrachtung der Zeit

Ich nehme mir Zeit. Das ist einfacher als man denkt. Ich habe immer etwas eingefrorene Zeit da.

Gewiss: frisch ist sie besser, aber wer kann sich die leisten. Außerdem ist es äußerst praktisch. Eisschranktür auf. Zeit raus. Mikrowelle an. Zeit rein. Kling! Fertig zum Genießen.

Zeit zu portionieren und sie haltbar zu machen ist der einzige Weg sie zu sparen.

Denn: Nichts kann unpassender als die Zeit sein. Nichts kann nötiger als Zeit sein.

Also muss man sie handhabbar machen. Mit etwas Übung kommt man schnell zum richtigen Zeitgenuss. Anfangs ist es wichtig zu erkennen, welche Stunde mir gerade schlägt.

Das ist entscheidend für die Konservierung. Jede Zeit lässt sich einfrieren, wenn man die richtige Methode wählt.

Schicksalsschläge zum Beispiel lassen sich nur durch Gefrierschock aufbewahren.

Das wäre wiederum bei einem stimmungsvollen Abend genau die falsche Methode. Hier ist ein langsames Erkalten angebracht. Im Allgemeinen ist es immer besser frostig mit der Zeit umzugehen.

Der erhitzte Gebrauch verdirbt sie für später. Wer das beachtet, kann sich einen schönen Zeitvorrat anlegen.

Wie aber geschieht das konkret? Normalerweise hat Zeit eine Betriebstemperatur von 36 bis 37 Grad.

In Krisenzeiten kann sie auf 41 Grad maximal steigen. In diesen Zuständen ist sie nur zum Sofortverbrauch bestimmt. Sie fließt dann förmlich davon.

Anders ist das, wenn man sie unterkühlt. So schafft man Abstand. Die Zeit wird

dann von uns getrennt und kristallisiert.

Der Wechsel ihres Aggregatzustandes findet einen klaren Abschluss.

Wenn ich sage: „Damit habe ich nichts zu tun!“, ist er erreicht.

Mit dieser Feststellung sind Zeit und Person vollständig getrennt. Nun gilt es nur noch die Zeit richtig zu verpacken und zu beschriften. Hier sind Gefrierbeutel immer besser als Frisshaltedosen.

Wer sich Zeit nimmt, spürt natürlich durch den Beutel besser wie sie sich anfühlt. In der Dose klappert Zeit immer nach, was ihren Genuss einschränkt.

Im Gegensatz zu anderen Lebensmitteln wird Zeit nicht mit dem Datum beschriftet.

Nicht wann ich Zeit eingefroren, sondern welche Zeit ich eingefroren habe, ist wichtig. Wer sich zum Beispiel Zeit für Betroffenheit nimmt, darf sich unmöglich vergeifen.

Schließlich noch ein Wort zum Zeitvorrat. Grundsätzlich gilt: er kann nicht groß genug sein. Je mehr Zeit ich mir aufgehoben habe, umso gelassener kann ich in die Zukunft sehen.

Es gibt Avantgardisten, die bereits ihre künftige Zeit auf Eis gelegt haben. Sie sind auf der absolut richtigen Seite und eigentlich schon jenseits ihrer Zeit.

Einzig, dass sie so etwas sehr steif und unbeweglich wirken, bleibt ein nicht zu vermeidender Makel.

Aber gibt es eine größere Freiheit, als selbst zu bestimmen, wann meine Zeit gekommen ist und ich mich auftauen lasse?

Harald Apel

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 m²) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“.

Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 35 € bis 70 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„www.meer-und-wald-haus.de“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,
„Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Impressum und Kontakt:

Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Pastor Harald Apel
Kirchweg 8 • 18374 Zingst
Tel.: 038232-15226 • Fax: 038232-15455
E-Mail: post@ev-kirche-zingst.de
Internet: www.Ev-Kirche-Zingst.de
Redaktionsschluss: 16. Juni 2021

Satz: Bernd Rickelt - www.FotoWebPrint.de

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof

Seit Jahren bieten wir
in unserer Kirchengemeinde Produkte an,
die den Herstellern in



ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen.

Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Fred Rusanganwa. Ihm wird von der „Kinderhilfe Ruanda“ – einem Hilfsprojekt, dem unsere Gemeinde seit Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen seines schwierigen Lebens finanziell geholfen.